

EVALUIERUNG DER UMSETZUNG DER LOKALEN AGENDA 21 IN WIEN

BERICHT FALLSTUDIE IM 23. BEZIRK: KUNST IN LIESING

Im Auftrag von
Verein Lokale Agenda 21 in Wien
Wien, September 2006

Michael Ornetzeder
Judith Feichtinger
Katharina Handler
Sabine Westphal



<u>1 EINLEITUNG.....</u>	<u>3</u>
<u>2 BESCHREIBUNG DER ARBEITSGRUPPE.....</u>	<u>4</u>
2.1 LA21 im Bezirk.....	4
2.2 Kurze Projektbeschreibung.....	5
2.2.1 Ausgangslage, Ziele und nachhaltiges Element.....	5
2.2.2 Chronologie der bisherigen Arbeit.....	6
2.2.3 Stand der Arbeit.....	7
2.3 Arbeitsweise der Gruppe.....	7
2.3.1 Zusammensetzung der Gruppe.....	7
2.3.2 Interne Kommunikation und Entscheidungsfindung.....	7
2.3.3 Aktionen und eingesetzte Methoden.....	8
2.4 Das Agendaprojekt als Teil des LA21 Prozesses.....	9
2.4.1 Agendagruppe „Kunst an der Liesing“ im Vergleich zu anderen Agenda-gruppen im Bezirk.....	9
2.4.2 Zusammenarbeit mit anderen Gremien.....	9
<u>3 BEWERTUNG DER AGENDAARBEIT.....</u>	<u>11</u>
3.1 Individueller Mehrwert für BürgerInnen	11
3.2 Umgang mit Konflikten.....	12
3.3 Stärkung sozialer Beziehungen – höheres Sozialkapital?.....	12
3.4 Qualität der Ergebnisse.....	13
3.5 Erkennen von Vorurteilen.....	13
3.6 Bedeutung für die Beteiligungsdemokratie.....	13
3.7 Aspekte der nachhaltigen Entwicklung	14
KRITISCHE REFLEXION UND VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE.....	14
KRITISCHE REFLEXION UND VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE.....	14
<u>4 LITERATUR.....</u>	<u>15</u>
<u>5 ANHANG.....</u>	<u>15</u>
5.1 Leitfaden für ExpertInnen-Interviews.....	15
5.2 Ergebnisse der standardisierten Befragung.....	18

1 EINLEITUNG

Für die Evaluierung der Lokalen Agenda 21 (LA21) in Wien wurde das Zentrum für Soziale Innovation (ZSI) und das Institut SORA (Social Research and Analysis) im Herbst 2004 beauftragt. Die Evaluation wird von Oktober 2004 bis Frühjahr 2007 laufen und den Prozess begleiten und mit Reflexionswissen unterstützen.

Die Evaluation besteht aus drei aufeinander folgende Phasen: (1) der Starterhebung; (2) den Fallanalysen und (3) der Abschlusserhebung. Die Starterhebung wurde bereits abgeschlossen. Die vorliegende Fallstudie „Kunst in Liesing“ im 23. Bezirk ist Teil der 2. Phase. Die Abschlusserhebung beginnt im Herbst 2006 und soll im Frühjahr 2007 abgeschlossen sein.

Die Fallanalyse

Für die Fallanalysen wurde in jedem der sechs untersuchten LA21-Bezirke eine Projektgruppe als Fallstudie gewählt. Die Auswahl der Fallstudien wurde vom Agendabüro in Kooperation mit dem Steuerungsgremium des jeweiligen Agendabezirks bestimmt. Für die Auswahl der Projektgruppen wurden in der Resonanzgruppe der Evaluation folgende Kriterien festgelegt:

- mindestens ein Jahr Projektdauer;
- eine Art von Ergebnis muss schon erreicht sein;
- erhöhte Interaktion zwischen BürgerInnen, Politik und Verwaltung;
- in Summe sollten die sechs Fallstudien die verschiedenen Themenschwerpunkte der Lokalen Agenda 21 in Wien abdecken
- und falls möglich „typisch“ für den LA21-Prozess im Bezirk sein

(siehe Protokoll Resonanzgruppe Evaluation vom 21.09.2005).

Der Hauptfokus der Fallstudien galt vor allem dem Wert der Lokalen Agenda 21 im Bezirk, den Leistungen, Vorteilen, Stärken und positiven Wirkungen. Zusätzlich wurde im Rahmen der Fallstudien die Zusammensetzung der Gruppen, der Stand der Arbeit, Zusammenarbeit der involvierten Gremien, negative Erfahrungen und Verbesserungsmöglichkeiten untersucht.

Die Ergebnisse basieren auf der Analyse einer Reihe von schriftlichen Dokumenten (v.a. Jahresbericht der Projektträger, Protokolle der Gruppentreffen, Webpages etc.), auf den Ergebnissen von sechs qualitativen Interviews mit VertreterInnen verschiedener, in das Projekt involvierter Gremien der Lokalen Agenda 21 bzw. Akteursfelder.

Die qualitativen Interviews eignen sich für die vorliegende Aufgabenstellung besonders, da entlang der zentralen Fragestellungen die subjektiven Erfahrungen der involvierten Personen/Gremien erfasst wurden. Trotz der Orientierung an den zentralen Fragestellungen, wurde eine prinzipielle Offenheit qualitativen Vorgehens gewahrt, nämlich Offenheit gegenüber der interviewten Person, gegenüber der Erhebungssituation, sowie auf die Entwicklung hypothetischer Aussagen hin. Diese Offenheit diente dazu, die relevanten Dimensionen und Aspekte der Implementation der Lokalen Agenda auf Bezirksebene erfassen zu können.

Die verwendeten Zitate im empirischen Teil wurden nicht exakt wörtlich übernommen, sondern im Interesse der besseren Lesbarkeit sprachlich leicht adaptiert oder zusammengefasst.

Die Funktionen der InterviewpartnerInnen waren:

- Politik: Bezirksvorsteher
- Agendabüro: VertreterInnen der Koordination im Bezirk
- Geschäftsstelle der LA21 Wien
- Aktive BürgerInnen

Zusätzlich wurden standardisierte Fragebögen an alle Projektgruppenmitglieder via Email verteilt. Da die Rücklaufquote gering war, wurde versucht, die fehlenden Fragebögen

telefonisch zu ergänzen. Die standardisierten Fragebögen (vier für den 23. Bezirk) sollen die qualitativen Interviews mit Fakten ergänzen.

Für die Zeit, das Interesse und die Offenheit bei den, im Rahmen der Fallstudien geführten Gespräche, möchten wir uns an dieser Stelle bei allen herzlich bedanken.

2 BESCHREIBUNG DER ARBEITSGRUPPE

2.1 LA21 im Bezirk

Im Bezirk Liesing wohnen rund 86.400 EinwohnerInnen auf einer Fläche von 32,02 km². Nach 1945 wurde lange bezüglich der Grenze zwischen Wien und Niederösterreich verhandelt (Orte wie Vösendorf, Purkersdorf und Schwechat gehörten damals zu Wien). Erstmals 1954 konnte die Einigung über den Verbleib von Liesing bei Wien erzielt werden. Liesing besteht zu 30 Prozent aus Grün- und Waldflächen und verbindet den Wienerwald mit dem Wiener Becken. Bekannt ist Liesing auch durch einige Schlösser, wie das Schloss Liesing, das Schloss Alterlaa oder das Schloss Rodaun. Der Bezirksvorsteher – seit 1995 hat Manfred Wurm dieses Amt inne – wird seit 1954 von der SPÖ gestellt.



Abbildung 1: Liesing – Bezirksvertretungswahl 2005, Quelle:

<http://www.wien.gv.at/wahl/NET/BV051/BV051-223.htm>

Der LA21 Prozess in Liesing startete im März 2004. Nach einer intensiven Aktivierungs- und Informationsphase bildeten sich im Herbst 2004 die ersten Arbeitsgruppen, die zum Teil noch im Dezember als Agendagruppen anerkannt wurden. Das Jahr 2005 stand dann ganz im Zeichen der Unterstützung der Agendagruppen, nachdem der Agendaprozess im Bezirk bis dahin schon einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht hatte. Mit der Durchführung des Agenda-Prozesses im 23. Bezirk wurde das **Team 2³** beauftragt. Dieses Team setzt sich aus MitarbeiterInnen des Raumplanungsbüros ‚stadtland‘, dem Verkehrsplanungsbüros ‚trafico‘ und dem Institut für Organisationsberatung ‚Im Kontext‘ zusammen. Das Agendabüro hat seinen Sitz in der Breitenfurter Straße 358.

Bei der Lokalen Agenda 21 in Wien Liesing werden keine Kernthemen definiert. Die BürgerInnen werden aufgefordert sich mit Projektideen und Konzepten an das Agendabüro zu wenden. Insgesamt acht Projekte werden im LA21 Bezirk Liesing durchgeführt (Stand September 2006). Dabei gliedert sich die Agenda 21 Liesing nach näherer Betrachtung der einzelnen Projektgruppen in vier Themenbereiche, innerhalb

derer die aktiven BürgerInnen ihre Themen und Projekte, die ihnen am Herzen liegen bzw. wo sie die Notwendigkeit sehen, etwas zu verändern, bearbeiten.

Drei der Projektgruppen arbeiten an Verkehrsthemen bzw. Verkehrsberuhigung. Zwei Gruppen widmen sich der Grünraumgestaltung und -sicherung. Wiederum zwei Gruppen haben eindeutig kulturelle und soziale Inhalte. Die dieser Fallanalyse zu Grunde liegende Agendagruppe „Kunst in Liesing“ ist die einzige Kunstgruppe des Bezirks. Die Projektgruppen folgen alle dem Agenda Leitbild für den 23. Bezirk, dessen Prinzipien Nachhaltigkeit, Bevölkerungsbeteiligung und Gender Mainstreaming sind (Jahresbericht 2005).

Verkehr

- Öffentlicher Verkehr (laufend)
- Sicheres Queren (laufend)
- Ruhigeres Wohnen (laufend)

Verbesserung der Umweltqualität

- Grünplan 23 (laufend)
- Solar (laufend)
-

Kulturelle und soziale Begegnung

- Interkulturelles Zusammenleben (laufend)
- Generationendialog (laufend)

Kunst

- Kunst in Liesing (laufend)

Darüber hinaus sind noch weitere Projektideen in Planung, wie zum einen ein Jugendcafe ohne Konsumationszwang als Treffpunkt für Jugendliche und zum anderen die Renovierung von Kleindenkmälern in Inzersdorf.

2.2 Kurze Projektbeschreibung

2.2.1 Ausgangslage, Ziele und nachhaltiges Element

Die Agendagruppe „Kunst“ hat sich im ersten Jahr ihres Bestehens 2004 das Ziel gesetzt, „durch ästhetische Gestaltung des Bezirks Kunst und Kultur im Alltag präsent werden“ zu lassen. So entstand aus der Projektidee „Kunst an der Liesing“ die Agendagruppe „Kunst in Liesing“. Zum Auftakt ihrer Arbeit führte die Agendagruppe im Jänner 2005 eine abwechslungsreiche und gelungene Ausstellung eigener Bilder und Plastiken durch (INT XXIII(3)). Es folgte die Planung und Durchführung des ersten Teils der Kunstmeile entlang der Liesing, deren Errichtung das erklärte Ziel dieser Agendagruppe ist.

Die „Kunstmeile Liesing“ ist jener Weg entlang der Liesing, an dem Kunstobjekte, die unterschiedliche Akzente setzen, anzutreffen sind. So sollen Kunstobjekte entlang der Liesing durch den Kontrast von Kunst und Natur, Kommunikation, Diskussion, Aktion und Interaktion unterschiedliche Akzente setzen. In Zusammenarbeit von akademischen Künstlern, autodidaktischen Künstlern und interessierten Menschen des Bezirks entstehen im Jahresrhythmus Kunstobjekte zu verschiedenen Themen und aus unterschiedlichen Materialien. Die Kunstmeile soll als offenes Gesamtkonzept verstanden werden, das Entwicklungen und Möglichkeiten zur Mitgestaltung zulässt.

Mit den öffentlich sichtbaren Kunstobjekten aus Natursteinen und aus Baumstämmen soll ein Schritt zum Erreichen der nachhaltigen Entwicklung als einem der Grundsätze der Lokalen Agenda 21 in Liesing gesetzt werden. Kunst bleibt im Alltag präsent und lädt die Menschen zum Verweilen ein. Die Kunstobjekte entlang der Liesing sollen alle Menschen gleichermaßen ansprechen und erfreuen. Zudem geben sie Anstoß zur Diskussion über Kunst im Bezirk. Mit der Kunstgruppe hat sich eine Agendagruppe gefunden, die langfristig wirken möchte.

2.2.2 Chronologie der bisherigen Arbeit

200 4	Bildung der Arbeitsgruppe Kunst und Erhebung in den Status der Agendagruppe „Kunst in Liesing“
200 5	<p>28. Jänner: Vernissage im Agendabüro – Eröffnung der Ausstellung von Bildern und Plastiken der Agendagruppe „Kunst in Liesing“. Aufgrund des großen Erfolges war die Ausstellung bis Ende März zu sehen.</p> <p>4. Juni: Stein-Symposium – In der Nähe der Osrabrücke am Ufer der Liesing entstand die erste Etappe der Kunstmeile Liesing. Nach einem Konzept von Frau Fujii-Zelenak wurde ein Wohlfühlweg zum Verweilen, Entspannen und Entdecken eröffnet. Dabei verwandelten Künstler und Künstlerinnen vor Ort Natursteine (aus Sandstein) in Kunstobjekte. Insgesamt wurden sieben Steine aufgestellt und bearbeitet. Auch Bezirksvorsteher Wurm besuchte den Wohlfühlweg und legte selber Hand an. Beim gleichzeitig stattfindenden Agendafrühstück fanden interessierte Menschen des Bezirks sowie PassantInnen eine Möglichkeit zum Austausch. Das Projekt stieß auf große positive Resonanz und wurde sowohl in den Lokalnachrichten (ORF-Wien) als auch in mehreren Printmedien präsentiert.</p> <p>Um an den Erfolg anzuknüpfen und die Kunstmeile weiter zu führen, beschließt die Agendagruppe im November, ein weiteres Projekt entlang der Liesing umzusetzen. Das neue Projekt „Installation BaumArt“ soll das Projekt Kunstmeile weiter wachsen lassen und zu einem weiteren Meilenstein werden. Geplant wurde der Start für Frühling 2006 und diesmal sollten unbearbeitete Baumstämme in Kunstobjekte verwandelt werden.</p>
200 6	<p>25. - 30. September: Ausstellung im Kaufpark Alt-Erlaa, bei der die Künstler der Gruppe „Kunst in Liesing“ sich und ihr Projekt präsentieren.</p> <p>Am 14. Oktober 2006 wird der bereits zweite Teil der Kunstmeile feierlich eröffnet. Das Projekt BaumArt wurde im Sommer umgesetzt und erfolgreich abgeschlossen. Aus rohen Holzstämmen sind Kunstobjekte entstanden. Kunstobjekte, die Passantinnen und Passanten anregen, sich der Kunst einen</p>

Schritt zu nähern. Hinter dem Wohnpark Alt Erlaa in der Nähe der Osrabrücke sind die sechs Kunstwerke aufgestellt. Die Werke bilden einen wertvollen künstlerischen Beitrag und Blickfang für die BenutzerInnen der Grünflächen entlang der Liesing.
--

2.2.3 Stand der Arbeit

Prinzipiell steckt hinter der Kunstmeile die Idee, sie in Jahreszyklen weiter zu führen. „Das Projekt geht so lange weiter, so lange die Gruppenmitglieder motiviert sind“, wie es ein aktives Gruppenmitglied zum Ausdruck bringt. Derzeit überlegt die Gruppe, wie die weitere Gestaltung der Kunstmeile erfolgen soll.

2.3 Arbeitsweise der Gruppe

2.3.1 Zusammensetzung der Gruppe

Die Idee einer einzelnen TeilnehmerIn, zum Thema Kunst eine Agendagruppe zu initiieren, hat bei einem der ersten Agendaforen großen Anklang gefunden. Um die Idee und die Initiatorin herum hat sich dann 2004 schnell eine Projektgruppe gebildet. An der Ausstellung im Jänner 2005 im Agendabüro beteiligten sich insgesamt neun KünstlerInnen, die dann unter Leitung der Initiatorin den Wohlfühlweg planten und durchführten.

Aufgrund von Konflikten innerhalb der Agendagruppe kam es nach Abschluss des Wohlfühlweges zu personellen Veränderungen: die Initiatorin verließ die Gruppe endgültig, neue Mitglieder kamen hinzu. Auch strukturell verändert sich die Gruppe: Während die Agendagruppe bei der Arbeit am Wohlfühlweg von einer starken Persönlichkeit geleitet wurde, empfindet sich die neu strukturierte Gruppe als sehr homogen und hierarchielos. Die interviewten KünstlerInnen sprechen alle von sehr guter Kooperation innerhalb der Gruppe, die von den unterschiedlichen Talenten und Ausbildungen der beteiligten Gruppenmitglieder sehr profitiert. Weiters gehört ein Hobbyfotograf zur Gruppe, der die Aktivitäten umfassend dokumentiert. Die Unterstützung durch das Agendabüro wird von der gesamten Gruppe als besonders tatkräftig empfunden.

Die Kerngruppe umfasst sechs Personen, zwei davon sind hauptberuflich KünstlerInnen. Die Treffen finden immer im Agendabüro statt und das ungefähr alle zwei Monate. Vor einzelnen Events, wie beispielsweise dem Steinsymposium, erhöht sich die Anzahl der Treffen entsprechend dem Anlass.

Die Auswertung der standardisierten Fragebögen ergibt, dass alle bis auf zwei Mitglieder im Bezirk wohnhaft sind. Die Altersspanne der befragten KünstlerInnen bewegt sich zwischen 22 und 66 Jahren. Auch über die Motive ihres Engagements in der Agendagruppe gaben die Befragten Auskunft: Die wichtigsten Motive für ihre Mitarbeit sind zum einen der Wille, sich im Bezirk engagieren zu wollen und das nachhaltig und zum anderen, weil sie hier interessante Leute treffen können. Auch die Begeisterung für das Konzept der LA21, ist ein sehr wichtiges Motiv für ihr Engagement.

2.3.2 Interne Kommunikation und Entscheidungsfindung

Die Kommunikation innerhalb der Gruppe wird vom Agendabüro organisiert und funktioniert in erster Linie über einen Email-Verteiler. Da allerdings nicht immer alle regelmäßig ihre Mailboxen öffnen, wird in weiterer Folge auch das Telefon zur Kontaktaufnahme und zur Terminvereinbarung herangezogen. Obwohl innerhalb der Gruppe ein positives und sehr freundliches Gesprächsklima herrscht, wird die Kommunikationsaufnahme und deren Aufrechterhaltung als kompliziert beschrieben: während ältere Gruppenmitglieder mit der Kommunikation über Email nicht sehr vertraut sind, ist anderen aktiven KünstlerInnen wiederum regelmäßiges bzw. längeres Telefonieren zu teuer, da die Mitglieder der Gruppe über unterschiedliche Handybetreiber

verfügen. Der komplizierte Kommunikationsfluss kommt auch in den Fragebögen zum Ausdruck: während die Zusammenarbeit und das soziale Klima in der Gruppe von allen Befragten mit ‚sehr gut‘ bewertet wurden, gab es für den Kommunikationsfluss auch ein ‚Gut‘ und ein ‚Mittelmäßig‘.

Die komplizierte Kommunikation wird von einzelnen Gruppenmitgliedern selbstkritisch mit ihrer Person als KünstlerInnen in Verbindung gebracht: „*Das kann man vielleicht von einem Künstler nicht verlangen*“, so ein aktives Gruppenmitglied (INT XXIII(3)). Ein weiteres Mitglied meint, dass KünstlerInnen starke Individualisten sind und die Kommunikation daher stark von den Persönlichkeiten in der Gruppe abhängig ist. Die Organisation der Kommunikation innerhalb dieser Gruppe wird daher von Seiten der KünstlerInnen sehr deutlich vom Agendabüro eingefordert, ebenso wie die Protokollierung der einzelnen Treffen, denn „*wir werden ja nicht dafür von der LA21 bezahlt!*“ (INT XXIII(3)).

Entscheidungen innerhalb der Projektgruppe werden nach eigenen Angaben großteils nach ausführlicher Diskussion im Konsens getroffen. Die eingebrachten Ideen werden von allen positiv aufgenommen. Mitunter kann es aber auch vorkommen, dass bereits getroffene Entscheidungen erneut diskutiert werden, nämlich dann, wenn diese nicht unter Anwesenheit aller Gruppenmitglieder getroffen wurden.

2.3.3 Aktionen und eingesetzte Methoden

Die großen Auslagenflächen des Agendabüros werden als „Wandzeitung“ für PassantInnen genutzt, z.B. für Veranstaltungshinweise, den Agenda-Newsletter oder für Bilder und Skulpturen der KünstlerInnen. Die AgendaaktivistInnen sind auch auf Agenda-Karten (im Postkartenformat) zu sehen, die sich als „Visitenkarten“ für den Agendaprozess im 23. Bezirk bewährt haben. Die Pressearbeit der Projektgruppe erfolgt unter Mithilfe des Agendabüros. Auf der Agenda-Homepage befindet sich eine Beschreibung der Projektgruppe und zudem eine Übersicht über stattgefundene und geplante Treffen der Projektgruppen im Bezirk (unter dem Link ‚Termine‘). Überdies sind auch die Ergebnisprotokolle der Agendatreffen auf der Homepage zu finden.

Die Projektgruppe „Kunst in Liesing“ hat es auf mehreren öffentlichkeitswirksamen Wegen geschafft, das Anliegen der Gruppen bekannt zu machen und darzustellen – lokale Kunst in den Alltag zu bringen. Zwei Ausstellungen (eine im Agendabüro, die andere im Kaufpark Alt-Erlaa) wurden organisiert, um die KünstlerInnen und das Projekt bekannt zu machen. Die beiden Meilensteine wurden publikumswirksam und unter Anwesenheit der Presse eröffnet. Das Stein-Symposium begann mit einem Auftakt der Agenda in lockerer Atmosphäre und dauerte zwei Tage. PassantInnen und interessierte Personen aus dem Bezirk waren zur Mitarbeit eingeladen. Das Bezirksblatt und die Bezirkszeitung berichteten über das Stein-Symposium. Auch im lokalen OctoTV wurde eine 10-minütige Sendung über die KünstlerInnengruppe im 23. Bezirk gesendet.

Die Bearbeitung der Baumstämme im Maurer Wald wurde regelmäßig von Spaziergängern besucht und traf so schon bei der Entstehung auf ein öffentliches Interesse. Auch die Eröffnung der „Installation BaumArt“ wurde als Event gestaltet und war gut besucht. Zusätzlich wurde die Erarbeitung photographisch dokumentiert und auf Plakaten und einem Folder präsentiert.

Informationen über die geplanten Veranstaltungen sind wie schon erwähnt über die Agenda Homepage, aber auch über den Agenda-Newsletter zu erhalten. Darüber hinaus wurden Einladungen, Flyer und Plakate mit Unterstützung des Agendabüros erstellt und verteilt. Auch der Informationsstand im Agendazelt präsentiert die Gruppe „Kunst in Liesing“ umfassend. Bei beiden Meilensteinen wurden Blechtafeln von guter Qualität mit dem Gruppenlogo aufgestellt, die den Projektnamen und jenen des jeweiligen Künstlers ausweisen.

2.4 Das Agendaprojekt als Teil des LA21 Prozesses

2.4.1 Agendagruppe „Kunst an der Liesing“ im Vergleich zu anderen Agenda-gruppen im Bezirk

Die Agendagruppe „Kunst in Liesing“ ist die einzige Kunstgruppe im 23. Bezirk. Dem Bezirksvorsteher zufolge ist es ein Vorzeigeprojekt und für ihn persönlich sehr erfreulich. Seiner Meinung nach ist *„gerade die Art, wie Kunst produziert wird – mit den Stein- und den Holzskulpturen – geeignet für den Liesinger Raum“* (INT XXIII(6)). Die Agendagruppe „Kunst in Liesing“ wird als eine sehr erfolgreiche Gruppe wahrgenommen, die ihre Ideen bisher immer selbstständig generiert und umgesetzt hat.

2.4.2 Zusammenarbeit mit anderen Gremien

Generell berichten die Interviewten von einer hohen Bereitschaft zur Zusammenarbeit und einer großen Offenheit für die Kooperation aller Gremien. Nachfolgend ist die Zusammenarbeit mit den involvierten Gremien beschrieben. Wie Abbildung 2 zeigt, „fühlt sich die Agendagruppe am besten durch das Agendabüro unterstützt, gefolgt von der Unterstützung durch das Magistrat.“

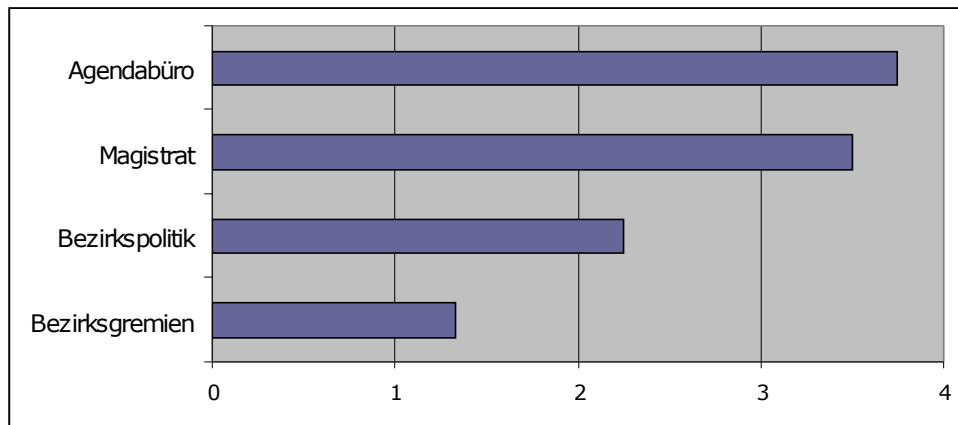


Abbildung 2: Reihung der Bewertung der Unterstützungsleistung der Gremien durch BürgerInnen (n=4; 4= trifft sehr zu, 3=trifft zu, 2=trifft tw. zu, 1=trifft eher nicht zu, 0=trifft gar nicht zu)

Agendabüro Bezirk

VertreterInnen des Agendabüros beschreiben ihre eigene Rolle als *„Organisator bei gleichzeitiger Zurückhaltung“* (INT XXIII(1)). Sowohl die Projektgruppe als auch die Bezirkspolitik schätzen die Unterstützung des Agendabüros und die Zusammenarbeit als sehr gut ein. Die Mitglieder der Projektgruppe erfahren das Agendabüro als sehr bemüht und engagiert. Vor allem die Unterstützung bei der Umsetzung der beiden Etappen des Wohlfühlweges wird von der Projektgruppe als sehr zufrieden stellend beschrieben. Wie Abbildung 3 zeigt, fühlt sich die Agendagruppe in der Moderation der Gruppentreffen sehr gut durch das Agendabüro unterstützt. Aber auch das Ausmaß in dem Informationen zur Verfügung gestellt werden, die Gruppe inhaltliche Unterstützung und Unterstützung bei Veranstaltungen erfährt, ist zur großen Zufriedenheit der Agendagruppe.

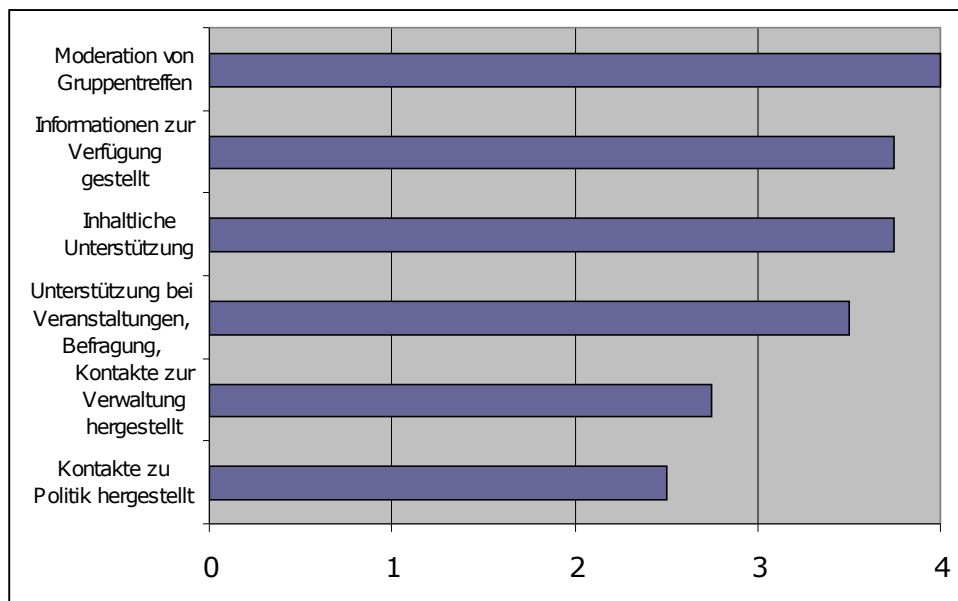


Abbildung 3: Reihung, Bewertung der Unterstützungsleistung des Agendabüros durch BürgerInnen (4= trifft sehr zu, 3= trifft zu, 2= trifft tw. zu, 1= trifft eher nicht zu, 0= trifft gar nicht zu; n=4)

Politik

Die Bezirkspolitik hat als Entscheidungsträger eine Schlüsselposition im LA21-Prozess. Ein/e VertreterIn jeder Partei ist Mitglied im Steuerungsgremium der LA21.

Die Bezirkspolitik wird dem Projekt „Kunst in Liesing“ gegenüber als generell sehr positiv eingestellt wahrgenommen. *„Dieses Projekt kommt beim Bezirk gut an – es tut aber auch niemandem weh“*, so eine Vertreterin des Agendabüros (INT XXIII(1)). Der Bezirksvorsteher ist davon überzeugt, dass die Zusammenarbeit in der Gruppe sehr gut funktioniert, in einer sehr verantwortlichen und lockeren Atmosphäre. Dies wahrscheinlich auch deshalb, weil ihm kein „Stressthema“ zugrunde liegt, sondern eher eines, das „beflügelt“ (INT XXIII(6)).

Auch die Rückkoppelung der Agendagruppe mit der Bezirkspolitik funktioniert sehr gut. Der Gruppe ist es wichtig, zu zeigen, dass ihr Engagement innerhalb des Projekts über ein Hobby hinaus geht und Arbeit ist. Nicht zuletzt auch deshalb, weil am Wohlfühlweg auch Künstler mitarbeiten, die von ihrer Kunst leben müssen und sehr viel ihrer Zeit in die Agendagruppe investieren. Die Bezirkspolitik versucht aber nach Kräften, die Agendagruppe finanziell zu unterstützen und hat beispielsweise die Tafeln gesponsert, die bei den einzelnen Kunstwerken aufgestellt sind und diese beschreiben.

Magistrat

Involviert in diesem Projekt sind die MA45 (Wasserbau) und die MA49 (Forstamt) – beide werden von der Agendagruppe, dem Agendabüro und auch der Bezirkspolitik als äußerst unterstützend wahrgenommen. Die Magistrate helfen nicht nur mit Geräten aus, sondern haben sich auch als Sponsoren ausgezeichnet: So hat beispielsweise die MA45 den Transport und das Fundament für die Steine bezahlt und auch die Schilder entlang des Wohlfühlweges aufgestellt.

Neben den Magistraten haben sich auch noch einzelne Firmen als Sponsoren der Agendagruppe erwiesen: So wurden sowohl die Steine als auch die Bäume, ebenso wie die Farben und Lacke für die Bäume von einzelnen Unternehmen kostenlos zur Verfügung gestellt.

3 BEWERTUNG DER AGENDAARBEIT

Wie schon in der Einleitung erwähnt, liegt der Schwerpunkt dieser Studie beim „Mehrwert“ der Lokalen Agenda 21 im Bezirk. Unter Mehrwert sind zusätzliche positiven Wirkungen oder Leistungen, die eine LA21 im Bezirk zu leisten vermag, zu verstehen. Unterschieden werden in diesem Kapitel positive Wirkungen auf Ebene der aktiven BürgerInnen, auf Bezirksebene, auf Ebene des politischen Systems und auf Ebene der Nachhaltigkeit im Bezug auf Umsetzung und Wirkung. Die Ebene der BürgerInnen diskutiert v.a. den individuellen Lernprozess, den BürgerInnen durch ihre Aktivitäten in der LA21 vollziehen. Auf Bezirksebene werden u.a. die Lösung von möglichen bestehenden Konflikten; erhöhter sozialer Zusammenhalt (Sozialkapital) und Belebung des öffentlichen Lebens, gesteigerte Qualität der (Projekt-)Ergebnisse durch BürgerInnenengagement, Weiterentwicklung der Demokratie und der Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Bezirk als positive Wirkungen der Lokalen Agenda 21 analysiert.

3.1 Individueller Mehrwert für BürgerInnen

BürgerInnen geben an, dass sie individuell durch den LA21-Prozess lernen. Festgemacht wird dieses Lernen zum einen an einer Wissenserweiterung über andere Materialien, die die Künstler im Rahmen des Wohlfühlweges bearbeitet haben. Zum anderen nehmen sie auch ihre gestiegenen Fertigkeiten im Umgang mit Magistraten und Sponsoren wahr und auch die Lernerfahrung aus der Organisation von Veranstaltungen und der dabei stattgefundenen Selbstpräsentation der KünstlerInnen. Zusätzlich erleben die aktiven BürgerInnen eine gesteigerte Identifikation mit dem Bezirk – die Agenda habe von neuem auf den Bezirk aufmerksam gemacht. Auch die Bildung neuer Sozialkontakte und Freundschaften wird als weiteres Plus innerhalb der Agendagruppe erfahren. Darüber hinaus wurde auch die persönliche Aktivierung durch die Agenda sehr positiv erwähnt – so war die Arbeit in der Agendagruppe für die KünstlerInnen ein Ansporn, wieder kreativ tätig zu werden.

Abbildung 4 zeigt die Ergebnisse der standardisierten Befragung aktiver BürgerInnen im Bereich positive Auswirkungen der Lokalen Agenda 21. Die Ergebnisse sind nach ihrer Wichtigkeit gereiht. So ist für die teilnehmenden Gruppenmitglieder das Knüpfen neuer sozialer Kontakte die positivste Erfahrung aus der Agendaarbeit. An zweiter Stelle rangiert die Artikulation der eigenen Adressen. Die geringe Berührung mit der Politik kommt auch in dieser Tabelle deutlich zum Ausdruck.

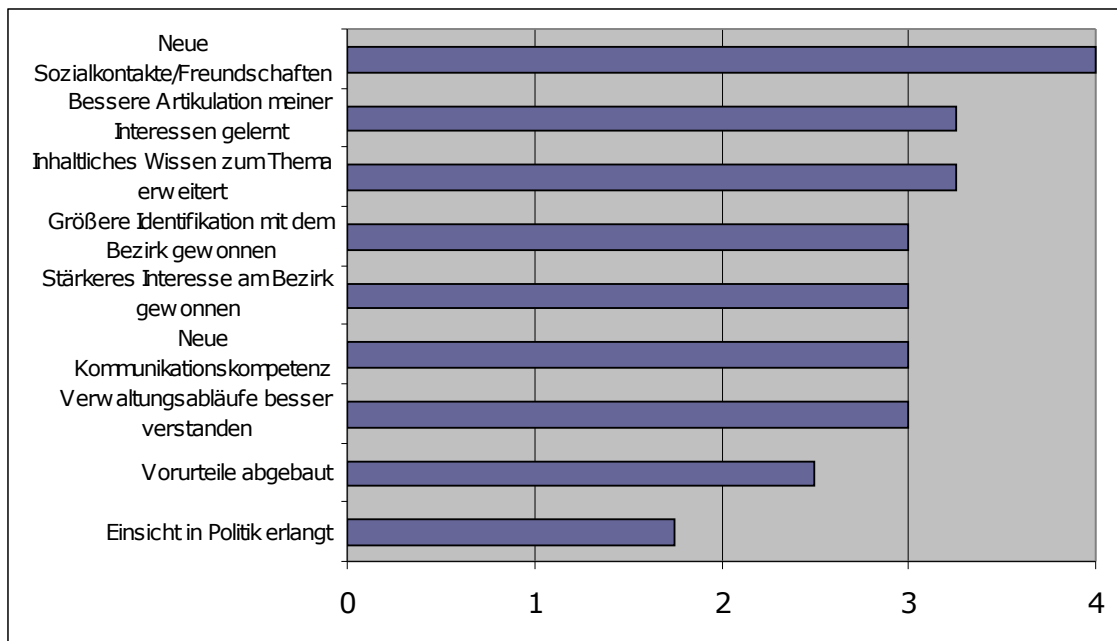


Abbildung 4: Reihung der positiven Auswirkungen der LA21-Projektarbeit für BürgerInnen (4=trifft sehr zu, 3=trifft eher zu, 2=trifft tw. zu, 1=trifft eher nicht zu, 0=trifft gar nicht zu; n=4 Personen)

3.2 Umgang mit Konflikten

Die aktiven Mitglieder von „Kunst in Liesing“ schreiben der Agenda 21 im Bezirk die Funktion der und Fähigkeit zur Konfliktregelung zu. Für die Kunstgruppe im Speziellen stand diese positive Wirkung jedoch nicht im Vordergrund: das Thema der Gruppe – Kunst und Kultur in den Alltag zu bringen – ist kein konfliktreiches, daher wurden durch das Projekt keine Konflikte im Vorfeld vermieden oder gelöst. Die Konfrontation des Bezirks mit Kunst und Kultur im Alltag hat aber auch keine neuen Konflikte aufgeworfen – die Rückmeldungen waren alle positiv.

Einzig und allein innerhalb der Gruppe hat sich ein Konflikt zwischen den KünstlerInnen entbrannt, was letztendlich nach dem ersten Teil des Wohlfühlweges zu einer Neuformierung der Agendagruppe führte. Während die Kunstgruppe am Anfang von einer starken Persönlichkeit und dem von ihr entwickelten Konzept des Wohlfühlweges geleitet wurde, gab es anschließend Uneinigheiten über die weitere Umsetzung der Kunstmeile. Die Initiatorin des ersten Meilensteines wandte sich daraufhin unter Benützung des Agenda-Labels mit einer eigenen Idee an die Bezirkspolitik. Aufgrund dieses Vorgehens wurde sie von den übrigen Mitgliedern der Gruppe „Kunst in Liesing“ offiziell ausgeschlossen (Protokoll des Gruppentreffens vom 5.4.2006). Vor allem die Vertreterin der Agenda handelte in dieser Situation sehr diplomatisch und vermittelte der Agendagruppe den Eindruck, dass die Fähigkeiten der Personen, die bei der Agenda arbeiten, auf hohem, Konflikte erfolgreich schlichtendem Niveau sind (INT XXIII(3)).

3.3 Stärkung sozialer Beziehungen – höheres Sozialkapital?

Durch die LA21 im 23. Bezirk gibt es neue Kontakte zwischen den BürgerInnen und der Politik, doch war dieser im konkreten Fall der Agendagruppe „Kunst in Liesing“ eher gering. Aufgrund der Thematik und der großen Unabhängigkeit, mit der die Gruppe bislang agierte, war die Politik nicht so stark eingebunden, wie das beispielsweise bei Verkehrsthemen der Fall ist. Der Bezirksvorsteher wird – wie oben bereits erwähnt – von der Agendagruppe jedoch als sehr aufgeschlossen empfunden. Von Seiten der Politik wird dieser neue Kontakt zu den BürgerInnen allerdings schon wahrgenommen, da nicht nur die KünstlerInnen an dem Projekt arbeiten, sondern auch deren Freunde und Bekannte, die größtenteils aus dem 23. Bezirk kommen, beteiligt sind (INT XXIII(6)).

Die Projektgruppe schreibt der Agenda im Allgemeinen die Fähigkeit zur Etablierung neuer Kontakte zu, gibt aber zu bedenken, dass bislang nur wenige Menschen über die Agenda Bescheid wissen und ihnen somit ein wertvoller Weg der Kontaktaufnahme zur Politik entgeht. Mehr Werbung für die Agenda könnte da Abhilfe schaffen.

Soziales Kapital wird durch die LA21 gesteigert, da neue Kontakte und Verbindungen entstehen. Nichts desto trotz wird der Beitrag, den die Agenda dazu leistet, noch als ein sehr kleiner empfunden. Kritisch betrachtet beschränkt sich der Zusammenhalt hauptsächlich auf die Personen, die sich aktiv an der Arbeit der Agendagruppe beteiligen, wird von diesen aber äußerst positiv angemerkt.

3.4 Qualität der Ergebnisse

Den BürgerInnen geht es um Mitgestaltung und um künstlerische Gestaltung des Bezirks. Die Ergebnisse seien besser, weil das Engagement der BürgerInnen direkt an ihre Identifizierung mit und ihr Interesse für den Bezirk gekoppelt sei. Vor allem die Akzeptanz der Kunstobjekte ist höher, weil sie zum Großteil von bezirksansässigen KünstlerInnen gestaltet und nicht von fremden Künstlern aufgestellt wurden. Die Projekte würden dadurch auch besser angenommen.

Einen großen Vorteil sehen die BürgerInnen im Mitspracherecht und in der Möglichkeit, Einfluss zu nehmen. Allerdings wird zugestanden, dass diese Möglichkeiten nicht in allen Bereichen sinnvoll sind und so nicht immer die Interessen aller befriedigt werden können.

Die Bezirkspolitik sieht auch den Mehrwert des Bürgerengagements. So sei das Ergebnis eines Projekts, das in einer Gruppe entwickelt wird immer ein besseres als das, das im Kopf eines einzelnen entstehe. Und auch wenn die Ergebnisse des LA21 Prozesses durch das geförderte Bürgerengagement nicht immer „fehlerfrei“ sind, so sind sie auf alle Fälle besser (INT XXIII(6)). Darüber hinaus hätte es dieses Projekt ohne die LA21 nicht gegeben.

3.5 Erkennen von Vorurteilen

Vorurteile gegenüber Kunst habe es im 23. Bezirk nicht wirklich welche gegeben und selbst wenn, wurden sie durch die erfolgreiche Arbeit der Agendagruppe ausgeräumt. Lediglich ein Vorurteil wurde im Verlauf der Arbeit am Wohlfühlweg sichtbar: nämlich der Wert, der der Kunst und der Arbeit von KünstlerInnen zugeschrieben wird. Durch die Verflechtung von freiwilligem künstlerischen Engagement innerhalb der Agendagruppe und dem Beruf als Künstler entsteht bei den KünstlerInnen zum Teil unwillkürlich der Eindruck, dass sie über Gebühr in die Agendagruppe investieren ohne entsprechend dafür entlohnt zu werden (INT XXIII(3)). Dieser Eindruck entsteht vor allem in solchen Fällen, in denen die KünstlerInnen von ihrer Arbeit ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen. Allerdings entlohnt sie die Agenda auf ihre Weise dafür: sie organisiert Ausstellungen und Events und schafft somit auch große Publicity für die KünstlerInnen (INT XXIII(3)). Darüber hinaus werden eingefahrene Denkschienen durch die Agenda im Allgemeinen aufgeweicht.

3.6 Bedeutung für die Beteiligungsdemokratie

Die Lokale Agenda 21 versucht dem Anspruch „einer intensiven und breiten Partizipation aller AkteurInnen“ gerecht zu werden und „eine neue Beziehungskultur zwischen dem politisch-administrativem System einerseits und den BürgerInnen, der Wirtschaft und anderen AkteurInnen andererseits“ (Verein Lokale Agenda 21 Wien 2004: 4/5) aufzubauen.

Der Agenda in Liesing wird durchaus eine für den Bezirk belebende Wirkung zugeschrieben. Die Projektgruppe „Kunst in Liesing“ dient aber vor allem der Revitalisierung des Freiraums: Durch das Ausstellen im öffentlichen Raum werden die Menschen mit Kunst konfrontiert und zugleich der Weg entlang der Liesing künstlerisch aufgewertet und belebt. Der Agendaprozess selbst wird von den aktiven BürgerInnen als ein sehr demokratischer wahrgenommen.

3.7 Aspekte der nachhaltigen Entwicklung

Ein wichtiges Ziel der Wiener LA21 besteht in der „Ausrichtung auf eine nachhaltige und zukunftsbeständige Entwicklung“ (Verein Lokale Agenda 21 Wien 2004). Daher geht es um die Lebenschancen künftiger Generationen, um Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit heute und um vernetztes Denken und Problemlösen. Ob und in welchem Ausmaß es bei der Fallstudie daher um Nachhaltigkeit geht, bestimmt nicht nur das Thema, sondern ebenso wichtig ist, auf welche Weise die gewählten Themen in den Gruppen gesehen, behandelt und letztlich gelöst werden. Neben der (teilweisen) Orientierung an Nachhaltigkeitskonzepten innerhalb der Agendaprojekte kommt auch der Gemeinwohlorientierung eine bedeutende Rolle zu.

Die Agendagruppe „Kunst in Liesing“ sieht sich selbst als einen guten Beitrag zum Image des 23. Bezirks, weil sie im positiven Sinne ihren künstlerischen Beitrag leistet. Dieser Beitrag in Form des Wohlfühlweges wird durchaus als nachhaltig gesehen – aber eher im ursprünglichen Sinne des Wortes wegen des Materials, das für die Kunstobjekte ausgewählt wurde (Sandsteine bzw. selbst die Holzstämmen sollten durch die Lackierung, die regelmäßig erneuert gehört, einige Zeit überdauern). Eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Konzept der Nachhaltigkeit scheint in dieser Gruppe nicht zu erfolgen.

Die Arbeit der Agendagruppe wirkt in den Augen der befragten KünstlerInnen auf zweierlei Weise nachhaltig: Zum einen für die Allgemeinheit durch die Revitalisierung des Freiraums und zum anderen für die KünstlerInnen ganz persönlich – so konnten sie mit den von ihnen geschaffenen Kunstobjekten und deren Präsentation (unter anderem auch in eigens von der Agenda organisierten Ausstellungen) nach außen treten und Publicity erlangen. Zudem wirken die positiven Erfahrungen in dieser Agendagruppe nachhaltig: die Gewissheit, dass man über die Agenda Projekte auf die Beine stellen kann und *„einem keine Steine in den Weg gelegt werden“* (INT XXIII(4)), motiviert nicht nur für die Weiterarbeit in dieser Projektgruppe, sondern stimmt zuversichtlich, dass einzelne Gruppenmitglieder sich auch bei anderen Projekten innerhalb der Agenda beteiligen könnten. Darüber hinaus entstand die Hoffnung, *„dass der Bezirk eventuell weitere Projekte unterstützen wird“* (INT XXIII(3)).

KRITISCHE REFLEXION UND VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE

Ein kritischer Punkt, der in den Interviews wiederholt angemerkt wurde, war die Finanzierung der Arbeit der Projektgruppe. Dieses Thema hat allerdings aus der oben bereits erwähnten Verknüpfung von Beruf und künstlerischem Engagement in dieser Gruppe einen besonderen Stellenwert. Da es für Künstler eher wenige Möglichkeiten des Sponsorings gibt, sie ihr Können gratis zur Verfügung stellen (obwohl einige davon leben müssen) und innerhalb der Agenda aber keine Finanzierung vorgesehen ist, wird ihr dies in diesem Zusammenhang negativ zugeschrieben. Trotzdem ist es dieser Agendagruppe besonders gut gelungen, Sponsoren aufzutreiben und auch finanzielle Unterstützung durch die Bezirkspolitik zu bekommen. Zugleich – quasi als Verbesserungsvorschlag – regt die Agendagruppe an, die Finanzierung für ein derartiges Projekt, wenn möglich, schon im Vorfeld zu klären und abzusichern. Dafür wäre allerdings eine genaue Kostenplanung nötig – und gerade die sei im Vorfeld oft schwierig. In diesem Zusammenhang wurde auch der Wunsch formuliert, dass die Agenda das Sponsoring für derartige Gruppen organisieren solle (INT XXIII(3)). Dadurch könne möglicherweise

vermieden werden, dass aktive BürgerInnen selber zur Finanzierung ihrer Projektidee beitragen, wie dies in dieser Agendagruppe auch in kleinem Rahmen der Fall war. Eine Finanzierungsbasis sollte zumindest gesichert sein.

Ein weiterer kritischer Punkt betrifft die Organisation. Diese würden die KünstlerInnen gerne vollständig an die Agenda abgeben, damit sich die Künstler auf die Kunst beschränken können. Bei der Organisation der Materialien stößt man ihrer Meinung nach immer wieder auf Probleme und das wäre für „den Künstler eine zusätzliche Belastung“ (INT XXIII(3)). Die Agenda solle auch die Kommunikation vollständig übernehmen und mehr Treffen organisieren. Besonders lobend wurde erwähnt, dass es der Agenda sehr gut gelungen ist, die Künstler zu motivieren, nicht zuletzt dadurch, dass sie ihnen den Raum gegeben hat, sich auch über das Agendaprojekt hinaus zu präsentieren.

Ein weiterer Punkt, der kritisch angemerkt wurde, bezog sich auf die Öffentlichkeitsarbeit. Diese sollte verbessert und professionalisiert werden. Die Medien, wie beispielsweise die Bezirkszeitung, sollten rechtzeitig über geplante Veranstaltungen und Events informiert werden. Auch das Fernsehen wäre ein Medium, das die KünstlerInnen verstärkt zur Präsentation ihrer Arbeit innerhalb der Agenda genutzt wüssten.

Und nicht zuletzt wurde auch in dieser Fallstudie das Thema Zeit angeschnitten. Durch die Arbeit in der Agenda verkürze sich die Zeit für das Privatleben und der erhöhte Zeitdruck sei eine der negativen Begleiterscheinungen des Engagements innerhalb eines Agendaprojekts. Trotzdem würden sich alle befragten BürgerInnen wieder an einem Agendaprojekt beteiligen – allerdings unter bestimmten Bedingungen: damit ist vor allem die Finanzierung gemeint, denn auch „Kunst hat ihren Wert“.

4 LITERATUR

Agenda-Newsletter Nr.3 bis Nr.6

Team 2³ (Hg.): Jahresbericht 2005 (2006), Lokale Agenda 21 für den 23. Wiener Gemeindebezirk

Verein Lokale Agenda 21 Wien (2004): Leitfaden für Bezirksantrag und Bezirkskonzept zur Durchführung eines LA21 Prozesses. Wien

Webpage, Informationen zur Lokalen Agenda 21 in Liesing finden sich unter URL: www.agendawien23.at.

5 ANHANG

5.1 Leitfaden für ExpertInnen-Interviews

Der Leitfaden wurde je nach Funktion des Interviewpartners adaptiert.

Datum: _____

Ort: _____

Name: _____

Funktion: _____

Fragen an Agendabüros/ Geschäftsstelle/ Politik:

Warum und wie wurde dieses Projekt als Fallstudie ausgewählt?

Allgemeine Fragen zum Agendaprojekt:

- Können Sie bitte das Projekt kurz beschreiben?
 - Was war der Anlass, warum ist es gerade zu diesem Projekt gekommen?
 - Seit wann gibt es das Projekt?
 - Worauf zielt das Projekt in erster Linie ab? (Umwelt, Soziales, Ökonomie) Inhaltlich, was ist der Gruppe wichtig?
 - Wie wird Nachhaltigkeit berücksichtigt?
 - Welche Ziele/Meilensteine wurden schon erreicht, was wurde umgesetzt?
 - In welcher Phase befindet sich das Projekt jetzt? Was sind die momentanen Aktivitäten?
- Seit wann sind Sie aktiv? Welche Rolle, welche Aufgaben übernehmen Sie im Projekt?

Fragen zur Gruppe/ involvierte Gremien:

- Wie viele Personen sind am Projekt beteiligt? Wie viele kommen regelmäßig? Wie viele sind es insgesamt?
- Wie oft trifft sich die Gruppe?
- Wo trifft sich die Gruppe?
- Wie ist die Zusammenarbeit/Kommunikation innerhalb der Gruppe organisiert?
 - Wie funktioniert die Kommunikation?
- Wie werden Entscheidungen innerhalb der Gruppe getroffen? (Diskussionen, Abstimmungen, Hinzuziehen von ExpertInnen)
 - Ist das allen bewusst?
- Mit welchen Mitteln/Aktivitäten wurden und werden die Anliegen der Gruppe nach Außen getragen/nach außen kommuniziert?
- Welche Methoden wurden sonst eingesetzt (z.B. Befragungen der Bevölkerung etc.)?
- Welche „externen“ (nicht direkt zur BürgerInnen-Gruppe gehörig) Gremien befassen sich mit diesem Projekt?
 - Agendabüro, in welcher Weise (kurz beschreiben)
 - Bezirkspolitik, in welcher Weise (kurz beschreiben)
 - Bezirksgremien, in welcher Weise (kurz beschreiben)
 - Magistrat, in welcher Weise (kurz beschreiben)

- Grätzelmanagement/Bürgerservice/Bezirksbetreuung, in welcher Weise (kurz beschreiben)
- Weitere:.....
- Beschreiben Sie bitte jeweils kurz die Zusammenarbeit mit den Gremien?
 - Agendabüro
 - Bezirkspolitik
 - Bezirksgremien
 - Magistrat
 - Grätzelmanagement/Bürgerservice/Bezirksbetreuung

Gewinn, Wertschätzung der LA21:

- Welchen Gewinn ziehen Sie persönlich aus dem Projekt? (Kärtchen vorlegen) Bitte beschreiben sie jeden Punkt auch kurz
 - Neue soziale Kompetenzen angeeignet wie: Präsentation, Gruppenarbeit, Artikulationsfähigkeit erworben, bitte kurz beschreiben
 - Inhaltliches Wissen zu einem Thema erweitert: z.B. Verkehrsthemen, bitte kurz beschreiben
 - Verwaltungshandeln und deren Abläufe besser verstehen, bitte kurz beschreiben
 - Neue Sozialkontakte/Freundschaften gewonnen, bitte kurz beschreiben
 - Vorurteile abgebaut, falls ja: welche?, bitte kurz beschreiben
 - Neue Kommunikationswege zu Bezirk gefunden, bitte kurz beschreiben
 - Besseren Zugang zu Informationen/Bezirkstätigkeiten, bitte kurz beschreiben
 - Das Interesse für den Bezirk ist gestiegen, bitte kurz beschreiben
 - Stärkere Identifikation mit dem Wohnumfeld, bitte kurz beschreiben
 - Weitere:
- Welche Nachteile hat das Engagement für sie?
- Gibt es positive Wirkungen des Projektes/ der LA21 im Bezirk? Welche? (Kärtchen vorlegen) – jeden Punkt bitte kurz beschreiben:

	Gültig für das Projekt/ die Fallstudie	gültig für die gesamte LA21 im Bezirk
Konflikte können im Vorfeld vermieden oder gelöst werden		
Neuer Kontakt zwischen BürgerInnen/Politik		
Belebung des öffentlichen Lebens		
Mehr sozialer Zusammenhalt		
„bessere“ Ergebnisse bei Projekten durch BürgerInnen-engagement		
Ein Beitrag zur		

Weiterentwicklung der Demokratie auf Bezirksebene		
Beitrag zu Nachhaltigen Entwicklung des Bezirks		
weitere:..... ...		

- Gibt es negative Wirkungen der LA21 im Bezirk? Welche?

kritische Reflexion:

- Was ist aus Ihrer Sicht am Projekt gut gelaufen und was weniger gut? Warum ist das so?
- Was würden sie heute anders machen?
 - Inhaltlich, was konkret
 - organisatorisch, was konkret
 - politisch, was konkret

Abschlussfrage:

- Gibt es aus Ihrer Sicht wichtige Bereiche oder Aspekte die wir noch nicht angesprochen haben?

Kontakte:

Eventuell zu anderen Gruppenmitgliedern - Telefonnummern, Emailliste:

5.2 Ergebnisse der standardisierten Befragung

Die Anzahl der befragten Gruppenmitglieder ist vier.

Die Zahlen entsprechen der Anzahl der rückgemeldeten Antworten. Es wurden teilweise Doppelnennungen oder keine Antworten gegeben. Aus diesem Grund ist die Summe der Antworten nicht immer vier.

FRAGE 2

Seit wie vielen Monaten arbeiten Sie an diesem Projekt mit?

Seit 4/ 9/ 10/ 20 Monaten

FRAGE 3

Welche Aufgabe haben Sie in diesem Projekt übernommen? (bitte mit einigen Stichworten kurz beschreiben)

- Organisation, Ideen sammeln, künstlerisch
- Künstlerische Gestaltung
- Künstlerisch, teilweise Organisation (Treffen), Sponsoring, Werkzeugbeschaffung
- Sponsoringsuche, Korrespondenz mit KünstlerInnen, Anregung zur Einschaltung von OKTO- TV, künstlerisch

FRAGE 4

Warum engagieren Sie sich in einer LA21-Gruppe? (bitte alle Möglichkeiten bewerten)

	sehr wichtig	eher wichtig	neutral	weniger wichtig	gar nicht wichtig
Weil ich mein Fachwissen einbringen möchte	1	1	2	-	-
Weil ich mich im Bezirk engagieren will	4	-	-	-	-
Weil mir das Konzept der LA21 gefällt	3	1	-	-	-
Weil ich hier interessante Leute treffen kann	4	-	-	-	-
Weil ich hier viel über die Politik im Bezirk lernen kann	1	2	1	-	-
Weil ich mich für nachhaltige Entwicklung interessiere	4	-	-	-	-
Bitte nennen Sie weitere Gründe: Kommunikation	1	-	-	-	-

FRAGE 5

Wie oft trifft traf sich die Gruppe übers Jahr gesehen?

5-10 / 10 /30 Mal

FRAGE 6

Wie regelmäßig nehmen/nahmen Sie an den Projekttreffen teil?

Immer.....3
 Oft (mindestens jedes zweite Mal)1
 Manchmal-
 Selten.....-
 Nie.....-

FRAGE 7

Bitte bewerten Sie die Zusammenarbeit, den Informationsfluss und das soziale Klima in der Gruppe.

	sehr gut	eher gut	mittel	eher schlecht	sehr schlecht
Zusammenarbeit	4	-	-	-	-
Informationsfluss	2	1	1	-	-
Soziales Klima	4	-	-	-	-

FRAGE 8

Wie werden Ihrer Erfahrung nach wichtige Entscheidungen innerhalb der Gruppe getroffen? (Mehrfachantworten möglich)

- Nach Diskussionen im Konsens.....4
- Durch Abstimmungen2
- Durch Hinzuziehen von ExpertInnen.....-
- Die Kerngruppe entscheidet1
- Der/die GruppenleiterIn entscheidet..... -
- es wird abgewartet, bis Entscheidungen außerhalb getroffen werden.....-

FRAGE 9

In welchem Ausmaß treffen folgende Auswirkungen auf Sie zu? (bitte alle Möglichkeiten bewerten)

Auswirkungen durch die Mitarbeit am LA21-Prozess:	trifft sehr zu	trifft eher zu	trifft tw. zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Inhaltliches Wissen zum Thema erweitert	1	3	-	-	-
Neue Sozialkontakte/Freundschaften geknüpft	4	-	-	-	-
Verwaltungsabläufe besser verstanden	1	2	1	-	-
Neue Kommunikationskompetenz erlangt	1	2	1	-	-
Vorurteile abgebaut	1	-	3	-	-
Stärkeres Interesse am Bezirk gewonnen	1	2	1	-	-
Größere Identifikation mit dem Bezirk gewonnen	1	2	1	-	-
Bessere Artikulation meiner Interessen gelernt	2	1	1	-	-
Einsicht in Politik erlangt	-	1	2	-	1
Sonstiges: Kontakt zur Bezirksvorstehung	-	-	1	-	-

FRAGE 10

Welche Nachteile hat bzw. hatte das Engagement für Sie?

- Es ist zu viel Freizeit draufgegangen, Kosten sind entstanden
- knappere Freizeit

FRAGE 11

Wie schätzen Sie die Unterstützung des Projekts durch folgende Einrichtungen ein?

	sehr gut	eher gut	mittel	eher schlecht	sehr schlecht
Agendabüro	3	1	-	-	-
Bezirkspolitik	1	-	2	1	-
Bezirksgremien	-	-	1	2	-
Magistrat	2	2	-	-	-
Weitere:	-	-	-	-	-

FRAGE 12

Beurteilen Sie bitte die Unterstützung der Gruppenarbeit des Agendabüros (falls zutreffend)?

	sehr gut	eher gut	mittel	eher schlecht	sehr schlecht
Moderation von Gruppentreffen	4	-	-	-	-
Inhaltliche Unterstützung	3	1	-	-	-
Unterstützung bei Veranstaltungen, Befragung, Aussendungen, etc.	3	-	1	-	-
Kontakte zu Politik hergestellt	1	-	3	-	-
Kontakte zur Verwaltung hergestellt	2	1	-	-	1
Informationen zur Verfügung gestellt	3	1	-	-	-
Weitere:	-	-	-	-	-

FRAGE 13

Würden Sie nochmals an einem Projekt der LA21 teilnehmen?

Ja, auf jeden Fall..... 1
 Ja, unter bestimmten Bedingungen..... 3
 nein..... -

Bitte kurz erläutern:

- bei Finanzierung
- Kunst ist etwas Wert. Ohne finanzielle Unterstützung wird offensichtlich kein 3. Projekt mehr ins Leben gerufen werden können
- Engagement der Bezirksvorstehung (Finanzierung)

STATISTISCHE ANGABEN

FRAGE 13

Geschlecht

männlich.....1

weiblich3

FRAGE 14

Wie alt sind Sie?

Alter in Jahren: 22, 32, 50, 66

FRAGE 15

Haben Sie Kinder?

ja1

nein.....3

FRAGE 16

Sind Sie österreichischer Staatsbürger?

ja.....4

nein0

FRAGE 17

Wurden Sie in Österreich geboren?

ja.....4

nein0

FRAGE 18

Falls nicht in Österreich geboren: Ihr Herkunftsland?

FRAGE 19

Wurden Ihre Eltern in Österreich geboren?

ja.....4

nein0

FRAGE 20

Falls Eltern nicht in Österreich geboren:

Herkunftsland des Vaters: -----

Herkunftsland der Mutter: -----

FRAGE 21

Welche höchste abgeschlossene Schulbildung haben Sie?

Pflichtschule.....-

Lehre.....2

BMS (Fachschule/Handelsschule)-

BHS-Matura (HTL, HAK)	-
AHS-Matura.....	1
Hochschule, Fachhochschule, Akademie.....	1

FRAGE 22

Welchen Beruf üben Sie aus?

- Studentin
- Pensionist
- Lehrerin, freischaffende Künstlerin
- Marketing Assistentin

FRAGE 23

Sind Sie derzeit?

Vollzeit berufstätig	1
Teilzeit berufstätig.....	-
geringfügig beschäftigt.....	1
in Karenz.....	-
arbeitslos bzw. auf Arbeitssuche	-
im Haushalt tätig (ohne eigenes Einkommen).....	-
in Ausbildung	2
in Pension (eigener Pensionsanspruch).....	1
Nichts davon.....	-

FRAGE 24

Die Postleitzahl Ihres Wohnbezirkes lautet?
 Zur Zeit des Projektes: 1120, 1230, 1050, 1230